



Dr. Franz Jung Bischof von Würzburg

Es gilt das gesprochene Wort!

Grußwort des Bischofs von Würzburg zum zehnten Katholischen Flüchtlingsgipfel

Würzburg, 5. Mai 2026

Sehr geehrter Herr Erzbischof Heße, lieber Stefan,
sehr geehrte Engagierte in der Flüchtlingshilfe,
sehr geehrte Damen und Herren!

Ich freue mich sehr, Sie heute anlässlich des zehnten Katholischen Flüchtlingsgipfels begrüßen zu dürfen. Seien Sie alle herzlich willkommen hier im Bistum Würzburg!

Die heutige Tagung befasst sich mit dem wichtigen Thema Menschenrechte und Flüchtlingsschutz. In der politischen Auseinandersetzung um Asylrecht, Migrationspolitik und Umgang mit Geflüchteten ist dies gerade für die Kirchen ein zentraler Aspekt. Denn hier wird deutlich: Der Einsatz für geflüchtete Menschen ist nicht etwa ein gutmenschliches Hirngespinnst, wie es manche politischen Akteure uns glauben machen wollen. Es geht vielmehr um die Wahrung grundlegender Rechte, die wir aus der gottgegebenen Würde des Menschen ableiten.

Wie vielerorts in Deutschland waren es auch in Unterfranken in den zurückliegenden Jahren vor allem kirchliche Einrichtungen und Initiativen, die sich der Unterstützung Geflüchteter

und Asylsuchender verschrieben haben. Als Bischof liegt mir dieser Einsatz sehr am Herzen, zumal er weit über den Bereich professioneller Fachdienste hinausreicht. Vieles wird hier gerade durch das ehrenamtliche Engagement vieler Frauen und Männer ermöglicht. Im Sinne unseres Bistumsmottos „Christsein unter den Menschen“ sehen wir uns als Kirche zudem in einem partnerschaftlichen Netzwerk mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren, der Politik und den Behörden.

Im Hinblick auf die Frage nach kirchlichen Handlungsansätzen will ich an drei Beispielen verdeutlichen, wie katholische Kirche in Unterfranken aus dieser Haltung heraus um den Schutz der Menschenrechte Geflüchteter bemüht ist.

Häufig Gegenstand der öffentlichen Diskussion ist die Frage der Asylverfahren. Als Kirche stehen wir dabei insbesondere für den Schutz des Menschenrechts auf faire Verfahren und Rechtsschutz ein. Dies tun wir etwa durch die Beratungsdienste der Caritas. Im Bistum Würzburg sind wir sehr stolz auf die hohe Qualität dieser Arbeit, die auch vonseiten der Politik Würdigung erfährt. Dies hat etwa die wissenschaftliche Evaluation der Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB) in Bayern im vergangenen Jahr gezeigt. Der FIB, welche wesentlich durch unsere Caritas geleistet wird, wurde dabei ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt.

Ein leider oft sträflich vernachlässigter Bereich ist die Gesundheitsversorgung für Menschen in Asyleinrichtungen. Als Kirche sehen wir auch das grundlegende Recht auf Gesundheit in Gefahr, denn nicht selten geht es um fundamentale medizinische Leistungen. Im Ankerzentrum in Geldersheim bei Schweinfurt hatten manche Asylsuchende erstmals in ihrem Leben Kontakt zu einem Arzt oder einer Ärztin – ein Dienst, der von der Kongregation der Schwestern des Erlösers getragen ist. Hier in Würzburg wird die Gesundheitsversorgung in der großen Gemeinschaftsunterkunft Veitshöchheimer Straße durch das Institut medmissio geleistet. Institutsleiter Prof. Dr. August Stich formuliert seinen Antrieb plakativ so: „Grundsätzlich sind Geflüchtete gefährdet – nicht gefährlich.“ Ein Team von Profis und Ehrenamtlichen setzt sich in dem Projekt daher aktiv für die Gewährleistung des Menschenrechts auf Gesundheit ein. Als Bistum Würzburg unterstützen wir dieses herausragende Engagement des Instituts medmissio sehr gerne.

Als dritter Bereich verdient der Einsatz für das Recht auf gesellschaftliche Integration und Teilhabe von Geflüchteten und Asylsuchenden eine Erwähnung. Denn hier leisten gerade ehrenamtlich Engagierte einen wesentlichen Beitrag. In zahlreichen Gemeinden und Initiativen hier im Bistum Würzburg entwickeln Menschen kreative Ideen, um den Geflüchteten bei der Bewältigung der alltäglichen Herausforderungen zu helfen. Im Sinne einer sozialraumorientierten Pastoral und Caritas werden Bedarfe in der unmittelbaren Umgebung gesehen und aus christlicher Überzeugung beantwortet. Ein schönes Beispiel dafür haben wir anlässlich der „Woche zur katholischen Flüchtlingshilfe“ 2025 besonders gewürdigt: Im Projekt „Rad & Tat“ werden ausrangierte Fahrräder wieder verkehrstüchtig gemacht und den Bewohnern der Gemeinschaftsunterkunft zur Verfügung gestellt. Die ehrenamtlichen Fahrrad-Schrauber leisten damit ganz praktische Hilfe von einem ungeheuren Wert für die Menschen.

Diese kurzen Schlaglichter zeigen: Katholische Flüchtlingshilfe ist oft praktischer Einsatz für die Grundrechte von Menschen. Angesichts der gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen lohnt es sich, diesen Gedanken stark zu machen und öffentlich zu vertreten. Dazu bietet der heutige Gipfel eine wichtige Gelegenheit.

Ich wünsche Ihnen wertvolle Erkenntnisse, guten Austausch und Vernetzung und Gottes Segen für Ihre weitere Arbeit!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Dr. Franz Jung
Bischof von Würzburg